



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

441 (9.10.1939)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-245934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-245934)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Veröffentlichungswahl: Wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1.70 RM. und 90 Pf. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.70 RM., durch die Post 2.00 RM. einschl. Postgeb.-Gebühr. Druck 20 Pf. Verlags- u. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 42, Schwesingerstraße 44, Westendstraße 18, Nothelferstraße 1, Postamtstr. 55, W. Opostler Str. 8, So. Freihauser Str. 1. Abbestellungen müssen bis spätestens 1. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 249 51. Postfach-Konto: Karlsstraße Nummer 175 90 - Drahtanschrift: Neumarkt Mannheim

Anzeigenpreise: 23 mm breite Millimeterzeile 12 Pfennig, 70 mm breite Zeilenmeterzeile 60 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gilt die Anzeigen-Preisliste Nr. 10. Bei Zwangsverträgen oder Kontanten wird keinerlei Nachlass gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Geschäftsstand Mannheim.

150. Jahrgang

Montag, 9. Oktober 1939

Nummer 441

Die Russen-Lieferungen beginnen

Sowjetrußland warnt die Demokratien vor Fortsetzung des Krieges

Wirtschaftsdelegation in Moskau

Die gegenseitigen Lieferungen sollen sofort aufgenommen werden

(Funkmeldung der R M Z)

+ Moskau, 9. Oktober.

Die Mitglieder der deutschen Wirtschaftsdelegation, die in zwei Janters-Zusammenhängen am Sonntagvormittag auf dem Moskauer Flughafen eintrafen, wurden nach am gleichen Tage vom dem Präsidenten des Rates der Volkskommissare Molotow empfangen. Ueber den Empfang wurde folgende sonntägliche Mitteilung verbreitet:

Der Sonderbeauftragte der deutschen Reichsregierung für Wirtschaftsfragen, Vizekanzler Ritter, und der Leiter der deutschen Wirtschaftsdelegation, Gesandter Schürre, sind am 8. d. M. von dem Präsidenten des Rates der Volkskommissare der UdSSR Molotow empfangen worden.

In der Unterredung bestand ein Einverständnis

Moskau entlarvt die Kriegsbeher

Für die Vernichtung des Diktatorismus Krieg führen, ist verbrecherische Dummheit

(Funkmeldung der R M Z)

+ Moskau, 9. Oktober.

Unter der Ueberschrift „Frieden oder Krieg“ bringt die offizielle „Iswestija“ heute einen bedeutungsvollen Leitartikel, der sich einerseits mit dem Friedensprogramm des Führers befaßt und andererseits die wahren Absichten der Kriegsbeher in den sogenannten Demokratien schonungslos brandmarkt.

Das Blatt geht davon aus, daß der Krieg in Polen nie niemand mehr bestreiten könne, jeht zu Ende sei: Die polnische Armee ist zerstört oder in Gefangenschaft; die Regierung Polens ist nach ihrem vollständigen Bankrott erlöschet, und es gibt in Polen mit Ausnahme vielleicht einer dünnen feudalen-bürgerlichen Oberschicht auch keinen sozialen Faktor mehr, der das alte künstlich geschaffene Staatsgebilde zu erhalten wünscht, das auf der Nechlosigkeit und Unterdrückung aller seiner Völker, darunter auch des wachsenden Volkes, aufgebaut war. Die Regierungen Deutschlands und der Sowjetunion stehen nunmehr vor der Aufgabe, Frieden und Ordnung auf dem Gebiet des früheren Polen wiederherzustellen und der Bevölkerung eine friedliche, ihren nationalen Besonderheiten angemessene Existenz zu sichern.

Der unerbittliche Verfall Polens, der am besten beweis, daß dessen künstlicher Organismus nicht lebensfähig war.

Ist auch die Ursache für eine Fortsetzung des Krieges in Mitteleuropa auf.

Sogar Blinde können jetzt sehen, daß der polnische Staat in seiner früheren Gestalt und auf dem früheren Territorium nicht mehr wiederhergestellt werden wird. Deshalb könne, so folgert das Blatt, eine Fortsetzung des Krieges in seiner Welt nicht notwendig werden und sei nur als sinnloses Blutvergießen zu bezeichnen, während die Beendigung des Krieges den Interessen aller Völker entspreche.

In diesem Zusammenhang kommt dem Friedensprogramm, das der Führer in seiner Reichstagsrede vom 6. Oktober vorbrachte, eine hohe Bedeutung zu. Das Blatt schreibt darüber:

Die Vorschläge Hitlers können angenommen, abgelehnt oder bei einem oder anderen Abänderung unterzogen werden. Aber es ist unmöglich nicht anzuerkennen, daß sie auf jeden Fall eine reale und praktische Grundlage darstellen für Verhandlungen, die auf eine tatsächliche Beendigung des Krieges hinauslaufen würden!

Die „Iswestija“ meint, das bisherige Echo, das die Rede des Führers in England und Frankreich hervorgerufen habe, lasse nicht daran zweifeln, daß die Regierungen der Weltmächte dem Friedensprogramm des Führers mit Verständnis begnügen wollten. Dort hätte man vielmehr ein neues Axiom aufgebracht: Die sogenannte „Vernichtung des Diktatorismus“. Diese Absicht werde sogar als hauptsächlichstes und einträglichstes Ziel des gegenwärtigen Krieges angegeben, demgegenüber die ursprüngliche Forderung der Wiederherstellung Polens sogar „bedeutungslos“ in den Hintergrund gedrückt worden sei.

Mit bemerkenswerter Schärfe entlarft das Moskauer Blatt dieses anachronische Axiom der „Demokraten“. Es wäre eine Unklugheit und törichte Unkenntnis, Menschen deshalb zu vernichten, weil irgendjemand deren Weltanschauung nicht paßt. Nur im inneren Mittelalter hätte man Hexen und Unkrautgärtner deshalb ausgetrieben, und selbst damals ohne Erfolg, denn, so betont die „Iswestija“.

als darüber, daß das Wirtschaftsprogramm, das während der letzten Anwesenheit des Reichsaussenministers u. Ribbentrop in Moskau vereinbart wurde, von beiden Seiten mit Beschleunigung und in weitem Umfang verwirklicht werden soll. Dabei wurde insbesondere vereinbart, daß die UdSSR unverzüglich mit der Lieferung Deutschlands mit Rohstoffen und Deutschland mit Lieferungen an die UdSSR beginnen werden.

Sämtliche Blätter bringen an hervorragender Stelle auf der ersten Seite die amtlichen Mitteilungen der UdSSR über die Ankunft der deutschen Wirtschaftsdelegation in Moskau und über den Empfang der Führer der Delegation, des Vizekanzlers Ritter und des Gesandten Schürre bei dem sowjetrussischen Regierungschef Molotow.

„mit Feuer und Schwert lassen sich keine Ideologien und keine Weltanschauungen ausrotten. Man kann den „Diktatorismus“ lieben oder hassen wie jedes andere politische System. Aber für die Vernichtung des Diktatorismus Krieg führen — das heißt in der Politik eine verbrecherische Dummheit begehen.“

Das Blatt folgert dann weiter, die Forderung von der Vernichtung des Diktatorismus für die Demokratien in weitem Umfang könne nur als Ausschweifung und Maske für andere Ziele dienen.

Diese Staaten würden ein ideologisches Ziel, nämlich die Vernichtung des Diktatorismus nur zum Vorwand nehmen, um die bisherige Form ihrer Welt Herrschaft aufrecht zu erhalten, um ihren riesigen Kolonialbesitz ungehindert und ohne Berücksichtigung der deutschen Ansprüche im Interesse ihrer herrschenden Klasse auszuüben. Darin lägen die wahren Motive, welche die Regierungen Englands und Frankreichs für die Fortsetzung des Krieges gegen Deutschland bewahren.

Die „Iswestija“ schließt ihren Artikel mit den Worten:

„Der Versuch das Friedensprogramm Deutschlands zu ignorieren, heißt die Verantwortung für die weitere Entfesselung des Krieges auf sich nehmen und infolgedessen auch die Verantwortung für die kolossalen Opfer und Zerstörungen, die mit dem Kriege verbunden sind.“

Italiens Uebereinstimmung mit der Führerrede

Sie eröffnet Europa die Aussichten auf eine glückliche Zukunft

(Drahtbericht unserer römischen Vertreter)

+ Rom, 9. Oktober.

Die römische Presse beschäftigt sich weiter eingehend mit der Führerrede und arbeitet in langen Leitartikeln deren konstruktive Gedanken für die Neuordnung Europas heraus. Dabei werden von allen Blättern im wesentlichen zwei Gesichtspunkte unterstrichen:

1. Polen kann in der Gestalt, die ihm Versailles gegeben hat, nicht wieder entstehen, denn es hat in dieser Form keine Lebensfähigkeit, weil, wie das „Giornale d'Italia“ meint, sogar, das englische und das französische Volk würden sich nach den bitteren Erfahrungen, die sie mit dem Versailles-Polen gehabt haben, seiner Wiedererrichtung widersetzen.

2. Die Grundgedanken, die der Führer für die Erneuerung einer internationalen Konferenz gegeben hat, werden von Italien voll und ganz geteilt, denn sie zielen auf die grundsätzliche Beseitigung der durch Versailles geschaffenen Ungerechtigkeiten ab. Nichts anderes habe aber der Duce, seit der „Falschismus“ zur Macht gelangt ist, angestrebt.

Die „Stampa“ erklärt, die Zukunft, die Adolf Hitler Europa eröffne, sei glückselig. Wiederbeschaffung des Weltfriedens, gerechte Verteilung der Rohstoffe und Rückkehr des Vertrauens zwischen den Völkern auf Grund einer qualitativen Abrüstung könnten aus der Krise dieser Erde hervorgehen.

Sämtliche Blätter stellen in ihren Kommentaren die Uebereinstimmung Italiens mit der Führerrede fest und drücken damit den Wunsch des italienischen Volkes nach einem gerechten Frieden aus.

Mit Aufmerksamkeit registriert man in Rom die

Die Neutralen fragen London

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

+ Berlin, 9. Oktober.

Alle heute früh aus den neutralen Hauptstädten vorliegenden Meldungen und Pressestimmen verzeichnen nicht die begeisterte Ungeduld der Neutralen, die zwar außerhalb des Konflikts stehen, aber unmittelbar von seinen Auswirkungen betroffen werden. Nur eine Feststellung ist all diesen Meldungen aus Kopenhagen, Brüssel, den Haag, Bern, Oslo und Rom gemeinsam, daß einseitige Maßnahmen schiefen würden und daß selbst die Fortsetzung des Krieges nie mehr die Neuordnung auf Grund der deutschen Siege ausfallen kann.

„Warum immer noch nicht Frieden, warum kein Wettstreit zum Frieden?“ fragte gestern der Antierdamer „Telegraaf“ und der „Korrespondent“ von London: „Mit Vermeidung einer Polemik zum Zwecke der politischen Kalkulation ist es heute nicht mehr getan.“ Der „Berliner Bund“, das führende schweizerische Blatt, schreibt: „Das Schweigen in Paris und London liegt lähmend wie ein Alp auf den neutralen Völkern und läßt sie das Weiterrollen der Lawine befürchten.“

Die Danawahlung Chamberlain werde im Unterhaus und Palast vor dem Kammerausdruck neue Mitteilungen zur Lage machen, glorifiziert die „Neue Zürcher Zeitung“ mit den Worten: „Die Völker Europas warten auf eine andere Begleitmusik, auf ein anderes Echo. Der Weg, auf dem Europa aus der Unzufriedenheit und Unbehaglichkeit zum achtungsvollen Nebeneinanderwohnen aller Nationen und Völkern gelangen kann, ist vom Führer einmalig vorgezeichnet worden. Sinnvolle und Mahnungen werden nicht nochmals wiederholt.“

Was das bedeutet, haben Polens Staatsmänner erfahren, die den gleichen Führerworten im Februar nicht glauben wollten und dadurch Volk und Staat in das Chaos stürzten. Auch der Friede ist nur noch einmalig zu haben, ohne daß neue Opfer an Menschen und Geld von Millionen gebracht werden. Das Versailles-Polen existiert nicht wieder und niemals wieder ein Versailles-Diktat über Deutschland. Die in der deutsch-russischen Vereinbarung von Anfang Oktober für den Fall einer Rückentwicklung des Krieges ausgesprochene gemeinsame deutsch-russische Konsultation läßt über die unabwendbare Alternative keinen Zweifel. Um so größer ist die Verantwortung der Weltmächte. Die Entschlossenheit des Deutschen Reiches, einen möglichen Krieg im Westen anzunehmen, die aus der Führerrede der Welt entgegenfließen und diesen Krieg mit Einfluß aller Machtmittel durchzuführen, ist eine feststehende Tatsache. Über deren Realität und Tragweite man sich im Westen keiner Täuschung hingeben darf. Alle Verantwortung und Entscheidungen dieser schicksalhaften Tage konzentrieren sich jetzt von Stunde zu Stunde immer eindringlicher auf die beiden Mächte, die heute noch schweigen. Der Sturm geht nach Westen. Er könnte mehr als ein Schicksal werden.

Italiens Uebereinstimmung mit der Führerrede

Sie eröffnet Europa die Aussichten auf eine glückliche Zukunft

(Drahtbericht unserer römischen Vertreter)

+ Rom, 9. Oktober.

Die römische Presse beschäftigt sich weiter eingehend mit der Führerrede und arbeitet in langen Leitartikeln deren konstruktive Gedanken für die Neuordnung Europas heraus. Dabei werden von allen Blättern im wesentlichen zwei Gesichtspunkte unterstrichen:

1. Polen kann in der Gestalt, die ihm Versailles gegeben hat, nicht wieder entstehen, denn es hat in dieser Form keine Lebensfähigkeit, weil, wie das „Giornale d'Italia“ meint, sogar, das englische und das französische Volk würden sich nach den bitteren Erfahrungen, die sie mit dem Versailles-Polen gehabt haben, seiner Wiedererrichtung widersetzen.

2. Die Grundgedanken, die der Führer für die Erneuerung einer internationalen Konferenz gegeben hat, werden von Italien voll und ganz geteilt, denn sie zielen auf die grundsätzliche Beseitigung der durch Versailles geschaffenen Ungerechtigkeiten ab. Nichts anderes habe aber der Duce, seit der „Falschismus“ zur Macht gelangt ist, angestrebt.

Die „Stampa“ erklärt, die Zukunft, die Adolf Hitler Europa eröffne, sei glückselig. Wiederbeschaffung des Weltfriedens, gerechte Verteilung der Rohstoffe und Rückkehr des Vertrauens zwischen den Völkern auf Grund einer qualitativen Abrüstung könnten aus der Krise dieser Erde hervorgehen.

Sämtliche Blätter stellen in ihren Kommentaren die Uebereinstimmung Italiens mit der Führerrede fest und drücken damit den Wunsch des italienischen Volkes nach einem gerechten Frieden aus.

Mit Aufmerksamkeit registriert man in Rom die

Das Echo

+ Mannheim, 9. Oktober.

Das erste Echo zur Führerrede aus dem neutralen und dem feindlichen Ausland liegt nunmehr vor. Es ist, um es kurz zu sagen, so wie es zu erwarten war. Ueberall, wo der Friede noch heist und wo man ein Interesse hat, daß er nicht zu Fall gebracht wird und wo dieses Interesse sich zu der anderen Hoffnung weitet, daß auch die unzufrieden gewordene Welt wieder Frieden finden möge, also im gesamten neutralen Ausland, ist die Führerrede geradezu als Erlösung begrüßt worden. Es gibt keine neutrale Stimme, die sich weigern würde, anzuerkennen, daß der Führer als wahrer Staatsmann Europas gesprochen habe, und vor allem keine, die nicht bestätigen würde, daß seine Vorschläge für die Wiederherstellung des Friedens diesen Frieden auch wirklich bringen könnten, und zwar als einen Frieden, der nicht nur der deutschen Ehre und dem deutschen Wohl, sondern auch der Ehre unserer Gegner, dem Rechte ganz Europas und dem Interesse der ganzen Menschheit entsprechen würde. Es ist, wie wenn sämtliche neutralen Staaten und Nationen unter den Schutts dieses mächtigen Wortes geflossen wären und hofften, daß dieser Schutz hart genug sei, auch ihr Leben und ihr Glück zu sichern.

Ganz anders ist das Echo aus den Ländern, die mit uns im Krieg stehen. Und zwar wird man hier aus unterschieden müssen zwischen der Aufnahme der Rede in den offiziellen Kreisen und der Aufnahme, die sie in der Presse gefunden hat. Die offiziellen Kreise hielten sich nach wie vor zurück. Ihre Parole heißt abwarten, ihre Taktik ist schlicht von der Erwägung geleitet, die ungedeutete Wirkung der Rede in ihren eigenen Völkern verpuffen zu lassen, sich vorerst auf kein Ja oder Nein festzulegen und zu versuchen die ihnen allmählich entgleitende Volksmeinung wieder in die Hand zu bekommen. Immerhin haben sie eine sachliche Prüfung der Rede und ihrer Vorschläge angeordnet, die Kabinette beraten in langen und zweifellos aufgeregten Sitzungen darüber hin und her und Hitler Chamberlain, der sich allmählich zum Vorkämpfer auch des französischen Vorfalles entwickelt hat, wird wahrscheinlich schon in den aller nächsten Tagen im Unterhaus das Ergebnis dieser Kabinettsberatungen bekanntgeben. Wer will kann in diesem Verhalten der englischen und französischen Regierungen, sowohl in dem Stillschweigen, aus dem sich kein vornehmlich kein hervormacht, wie in der zugelassenen sachlichen Prüfung, die immerhin ein Beweis dafür ist, daß die Argumente der Führerrede auf die Londoner Staatsmänner zum Nachdenken zwingen, einen Fortschritt gegenüber der bisherigen offiziellen Londoner Haltung erblicken, die sich darin gefallt hatte, Vorschläge der deutschen nationalsozialistischen Regierung von vornherein als völlig undisputabel erscheinen zu lassen.

Doch aber möchte man an der gesunden Menschenverstand vollends verzweifeln, wenn man die Aufnahme der Führerrede in der englischen und französischen Presse betrachtet — und wenn man, das muß gleich hinzugefügt werden, nicht anerkennen möchte, daß diese Pressestimmen nicht der Ausdruck der wirklichen Volksmeinung sind, die sich unter dem terroristischen Druck der Zensur keinen Ausdruck verschaffen kann, und daß zweitens dieser Haltung der englischen und zum Teil auch der französischen Presse in erster Linie verhandlungsstatistische Erwägungen zugrundeliegen.

Im übrigen ist die Haltung der Presse bei jedem Verständnis und jedes Verantwortungsgefühl. In der begeisterten Echo, sich mit dem sachlichen Inhalt der Führerrede auseinandersetzen, in dem noch mehr begeisterten Bemühen, bei ihren Lesern den Eindruck dieser Rede zu verankern, beschränken sich die Pariser und Londoner Zeitungen darauf, gegen diese Rede, die den Friedenswillen der ganzen Welt zum Ausdruck gebracht hat und deren Friedengestaltung über jeden Zweifel erhaben ist, mit einer wilden Orgie des Hasses zu reagieren. Doch man dabei die dümmsten und schamlosesten Verleumdungen zu Hilfe nehmen muß, um die Völker bei Kriegesstimmung zu halten oder vielmehr die bei ihnen längst entstandene Kriegsstimmung wieder zu wecken, vertritt sich von selbst. Nichts ist bezeichnender, als daß die englische und französische Presse zur beweislichen und schamlosen Taktik gezwungen hat, die wesentlichen Teile der Führerrede ihren Vätern u unterdrücken und die Teile, die sie ihnen vorsetzt, nicht nur in ihrem Sinn sondern auch in ihrem Inhalt zu fälschen. Wenn z. B. ein Pariser Blatt es fertig bringt, die von Hitler Friedenverantwortung getragene Aussage des Führers auf die Bel einer Fortsetzung des Krie-

20000 Siedler nach Libyen

Druckbericht auf dem Weltmarkt - Rom, 9. Oktober.

Der unheimliche Mangel der italienischen Regierung an ihrer Friedenspolitik...

Wie im vorigen Jahre wird die Siedlerliste auch diesmal wieder am 28. Oktober aus Genoa, Neapel und Palermo auslaufen...

Wieder 21 Leichen gefunden

In Polen werden immer noch mehr Opfer des polnischen Mordterrors festgestellt

(Zusammenfassung der RMZ)

+ Polen, 9. Oktober

Die abscheulichen Gräueltaten polnischen Mordgeheules gegenüber der wehrlosen deutschen Bevölkerung...

was für die absolute Überlegenheit der deutschen Waffen herabsetzt...

Die polnische Armee wurde zerlegt durch die überlegene Ausrüstung der deutschen Soldaten...

Abgeordneter Rajski schloß mit der Feststellung, daß die polnischen Staatsmänner und Generale die Geschehnisse zu spät erkannt hätten.

Wieder Flugverbindungen Berlin-Istanbul. Die türkische Regierung hat ihr Einverständnis zur Wiederaufnahme einer regelmäßigen Flugverbindung...

Das finnisch-sowjetrusische Verhältnis

Erklärungen des finnischen Ministerpräsidenten über die Moskauer Verhandlungen

EP, Kopenhagen, 9. Oktober.

Der finnische Ministerpräsident Cajander hat sich gegenüber einem Vertreter der 'National Tidende' in längerer Ausführungen über den Charakter der am Sonnabend im Ostlicht geführten Verhandlungen...

In dem einen Vorstoß werden 16 Millionen Kronen zur Anschaffung von vier größeren bzw. sechs kleineren Minensubotinen angefordert...

Singerletzt

Die Güter für den Landeserrat eines deutschen Bauern

(Zusammenfassung der RMZ)

+ Berlin, 9. Oktober.

Die Justizprokessstelle beim Volksgerichtshof teilt mit:

Der vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu lebenslangem Ehrverfall verurteilte Hermann Krüger...

Schweres Verbrechen in Berlin

Am Sonntag gegen 2 1/2 Uhr fuhr auf Bahnhof Gesundbrunnen der D-397 17 (Berliner Bahnhöfe-Zahnlinie) auf den ausfahrenden Personenzug 411...

Schlagwetterexplosion in Frankreich

Bei einer Explosion schlagender Wetter in einem Bergwerk bei Saint Etienne wurden 17 Bergleute getötet.

Schweres Flugzeugunglück in Ecuador

Ein großes Militärflugzeug, das von Guayaquil in Ecuador abgestiegen war, ist in Machalilla von den Flammen vollständig zerstört worden.

Kraftwagen in ein Dorf gestürzt

Der Kraftwagen einer Gesellschaft aus Piere, die sich auf der Heimfahrt von Winteren befand, stürzte am Sonntag in ein Verbindungsloch am Dalen Trampen...

Der Bericht des Oberkommandos

(Zusammenfassung der RMZ)

+ Berlin, 9. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Osten wurde der Bormarsch gegen die Interessengrenze fortgesetzt.

Nicht nur die Technik allein

(Zusammenfassung der RMZ)

+ Budapest, 9. Oktober.

Im 'Mittäglichen' berichtete der Abgeordnete Rajski von einem Flug nach Warschau und der Besichtigung einiger Schlachtfelder in Polen.

Schwedens bewaffnete Neutralität

Wesentliche Verstärkung der Luftwaffe beschlossen

Stockholm, 8. Oktober.

Dem Schwedischen Reichstag sind am Samstag eine Reihe von Regierungsbeschlüssen vorgelegt worden...

Opfer englischer Minen

Solländischer Dampfer im Kanal gesunken

EP, Amsterdam, 9. Oktober.

Wieder ist ein neutrales Schiff englischen Minen im Kanal zum Opfer gefallen. Es handelt sich um den Holländisch-Amerikaner-Dampfer 'Glenenduff'...

England sabotiert Panama-Konferenz

Amerikanische Kritik an Englands Sabotage-Politik

EP, New York, 9. Oktober.

Die amerikanische Presse hat eine scharfe Kritik an der ablehnenden Haltung Englands gegenüber den Vorschlägen der Panamerika-Konferenz...

Sabotageakt auf der 'Arizona'?

Verdächtige Vorfälle an Bord eines amerikanischen Schlachtschiffes

EP, New York, 9. Okt.

Ein Sabotageakt an Bord des amerikanischen Schlachtschiffes 'Arizona', das Mitte dieser Woche von Manaborn im Pazifik in den Hafen San Pedro zurückkehrte...

Argentische Neutralitätsentscheidung

EP, Rom, 9. Oktober

Wie der Sonderdienst des 'Giornale d'Italia' aus Buenos Aires meldet, ist der deutsche Botschafter in Argentinien...

Heroische Haltung!

Die Aufgaben der schaffenden Jugend in der heutigen Zeit

(Zusammenfassung der RMZ)

+ Berlin, 9. Oktober.

Die Deutsche Arbeitsfront führte am Montag früh den dritten Kampfpfeil für die schaffende Jugend durch...

Am Morgen des Weltkriegs, so wie mit zunehmender Dauer des Krieges eine durch Juden und Vaterlandsverräter geleitete Stimmung breitmachte...

Träger der nationalsozialistischen Weltanschauung, der Volksgemeinschaft und des nationalsozialistischen Staates in der Zukunft sein.

Rach dem Appell an den Geist der Gemeinschaft, der in gleichem Maße bei Jung und alt zum Gelingen erforderlich ist...

ges notwendigerweise einsetzende fortschreitende wechselseitige Verständigung...

Aber es ist weder die wirkliche Antwort der Völker noch selbst die ihrer Regierungen...

Im übrigen ist eines sehrbedenklich: Der Friede ist keine Angelegenheit, die Deutschland und die Weltmächte allein angeht...

(Fortsetzung von Seite 1)

einem Anstoß Krieg zu führen und während das italienische Volk hofft, daß in England und Frankreich die Männer die Oberhand behalten...

Die Nachricht von diesem Ereignis ist in Rom mit größter Wertschätzung aufgenommen worden...

Die ungarisch-jugoslawische Aussöhnung

EP, Belgrad, 8. Oktober.

Der ungarische Botschafter in Belgrad, Baron Belmeh-Bosack, hatte in den letzten Tagen wiederholt Vorgesandene mit jugoslawischen Vertretungen...

Jugoslawien will in Frieden leben

das Belgrad, 9. Oktober.

Zur jugoslawischen Außenpolitik nahm Ministerpräsident Zverkovitch auf einer vollständigen Rundreise in der länderreichen Gegend...

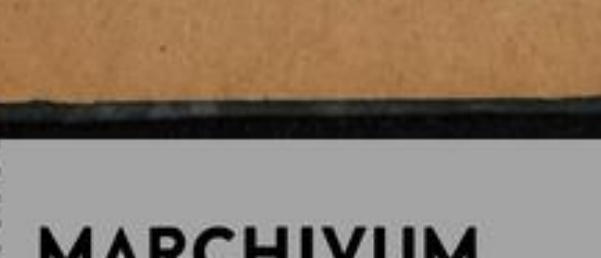
Der Führer tut, was er ankündigt

+ Istanbul, 8. Okt.

Nur Rede des Führers schreibt in der Zeitung 'Adnan' der selbstbestimmte türkische Zeitkritiker...

Der Schlüssel zu dem Erlösen Adolfs Hitlers liegt darin daß er seine Pläne erst nach gründlicher Vorbereitung zur Ausführung bringe...

Was Deutschland schuldig ist, in einem mit Frankreich und den Vereinigten Staaten nach langer Verhandlung der ehemalige deutsche Botschafter...



Verantwortliche für den Inhalt: Dr. Otto Winkler, verantwortl. für den Inhalt: Dr. Otto Winkler...

Der polnische Interessenraum Rußlands

(Von unserem W.-Sonder-Korrespondenten)
O.H. Kautz, Anfang Oktober 1939.

Der östliche Teil des ehemaligen polnischen Staates, der jetzt zur Einflusssphäre der Sowjetunion geworden ist, wird durch das Zumpfland Polens und durch die Südbahn Damiarodet, Pinsk, Brest-Litowsk in zwei Hälften geteilt, von denen der südliche Teil als Siedlungsraum der Ukrainer und der nördliche Teil als Siedlungsraum der Wehrkräften angesehen werden kann. Ethnographisch, geographisch, verkehrspolitisch und historisch findet das wehrkräftige Siedlungsgebiet im Raum von Wladiwostok sein Zentrum. Von hier aus wurde denn auch die wehrkräftige sozialistische Sowjetrepublik als Gliedstaat der Sowjetunion mit ihren fast sechs Millionen Einwohnern aufgebaut, organisiert und verwaltet. Der Imperialismus des neuen polnischen Staates verhinderte, ähnlich wie im Westen, auch im Osten die politische Einheit polnischer geschlossener Räume. Der von Polen im Jahre 1939 vom Japan gebotene Krieg gegen die Sowjetunion rückte die politische Staatsgrenze weit nach Osten vor und verließ eine umfangreichen Komplex wehrkräftiger Gebiete im Norden von Wladiwostok dem polnischen Staat ein. Der einseitige wehrkräftige Raum wurde so durch die polnisch-sowjetische Grenze zerrissen. Die politische Unfähigkeit in der Nationalitätenpolitik und die geringe Neigung der fremden Volksgruppen, sich dem verhassten Polen zum assimilieren, führten dazu, daß auch die wehrkräftigen Gebiete im Rahmen des neuen Polen ein Fremdkörper blieben. Diese natürliche Erscheinung mußte nach polnischer Ansicht durch künstliche Mittel radikal beseitigt werden. Mit diesem Programm eröffnete Polen bald nach dem Ende des polnisch-sowjetischen Krieges seine Volkstumspolitik in Wehrkräften. Ueber die Zumpflandhaftigkeit Polens, über die Dörfer Nowogrodek, über die Wälder Podlans und über die Ebenen des Winolandes legten sich die dunklen Schatten einer polnischen Nationalitätenpolitik, deren oberste Weisung Granfeste, Wälder und Gewalt hießen.

Nur wer sich der Mühe unterzog, die weite und unheimliche Weite in den polnischen Osten anzutreten, konnte an Ort und Stelle die polnische Herrschaft über Wehrkräften wirklich kennenlernen und studieren. Das Polen als politische Gruppe war in diesen Gebieten außerst schwach. Indessen wurde die zahlenmäßige Unterlegenheit durch die mächtigere Überlegenheit leicht kompensiert. Staatlicher Verwaltungsapparat, Polizei, Militär, Entnationalisierungspolitik und raffinierte Methoden der Polonisierung wurden wie Wölfe auf die wehrkräftige Bevölkerung losgelassen. Selbstverständlich reduzierten gefällige Statistiken die Millionenmasse der Wehrkräften innerhalb der Grenzen des polnischen Staates auf eine anaechlich unbedeutende Gruppe von wenigen Hunderttausend. Der überwiegende Teil der Wehrkräften rangierte in den russischen Statistiken als "Sibirier", das heißt, als Ureinwohner bestimmter polnischer Gebiete ohne klare politische Zugehörigkeit. Mit dieser originellen Volkszählung konnte man sogar ein Uebergewicht des polnischen Elements konstatieren. Nachdem auf diese Weise viele Hunderttausend Wehrkräften statistisch losgeraten

ins Jenseits befördert worden waren, ging der polnische Staat zur Aktion an Fleisch und Blut des wehrkräftigen Volkskörpers über. Systematisch wurden in den wehrkräftigen Gebieten polnische Siedler angelegt, die die einseitige Bevölkerung verdichteten und mit Einfluß aller staatlichen Mittel einen offenen und rücksichtslosen Volkssturm gegen die primitiven wehrkräftigen Bauern eröffneten. Hand in Hand mit der Verdichtung des wehrkräftigen Elements von der angekommenen Scholle ging die Vernichtung des kulturellen Lebens der Wehrkräften.

Die wehrkräftigen Volksgruppen, von denen im Jahre 1921 noch 514 existiert hatten, wurden bis auf einige wenige geschloßen. Die wehrkräftigen Vereine und Organisationen wurden aufgelöst. Die in wehrkräftiger Sprache erscheinenden Zeitungen wurden verboten. Die wehrkräftige Bevölkerung und vor allem die Jugend sollten auf das kulturelle Niveau primitiver Völker herabgedrückt werden, um auf dieser Basis neuener die polnische Herrschaft zu stabilisieren. An der Vernichtungspolitik gegen das Wehrkräftentum beteiligten sich nicht nur polnische Siedler, Lehrer, Priester, Magistrate und Beamte, diese "Spezialmassen" fanden in dem Heer der polnischen Polizisten, Gendarmen und Soldaten ihre wirksame Ergänzung. In regelmäßigen "Bastardierungsaktionen" wurden die wehrkräftigen Dörfer von der polnischen Soldateska heimgesucht, die wehrkräftigen Bewohner verprügelt oder gar erschlagen, das Eigentum zerstört, der letzte Rest ohnmächtiger Mut mit dem polnischen Stiefel ausgetreten. Tausende von Toten und Verletzten säumten den Leidensweg der wehrkräftigen Volksgruppe in den Grenzen des polnischen Staates. Es ist kein Zufall, daß im Osten gerade die Angehörigen des polnischen Sicherheitsapparates als erste dem zusammenbrechenden polnischen Staat entflohen. Sie hatten allen Grund, die Pläne der wehrkräftigen Bevölkerung zu fürchten.

Der Widerstandswille der Wehrkräften gegen die polnische Willkürherrschaft ist während der vergangenen 20 Jahre stets nachgewiesen. Dabei ging der Kampf der Wehrkräften im Rahmen des nunmehr zerfallenen polnischen Staates um verschiedene Ziele. Die wehrkräftigen Landwirte Bauern verlangten im Wege der Agrarreformen Grund und Boden, um ein menschenwürdiges Leben führen zu können. Sie forderten einen Teil jener unermesslich großen Güter, die die polnischen Magnaten des Ostens für einen nannten. Die Wehrkräften plädierten weiter für eine kulturelle Autonomie, in deren Rahmen sie ungehindert ihr Volkstum pflegen könnten. Sie riefen nach der Zulassung der wehrkräftigen Sprache vor Behörden und Gerichten, nach der freien Ausübung ihres orthodoxen Bekenntnisses, nach der Heranziehung der Wehrkräften zu der Administration des Landes. Indessen war selbst dieses gemäßigtere politische Aktionsprogramm für die polnischen Herrscher zu aufspruchsvoll. Jeder Wehrkräftige, der sich mit diesem Programm identifizierte, stellte sich außerhalb der polnischen Gesetzgebung. Bekannt ist die erbarungswürdige Ausrottung wehrkräftiger Politiker und die Liquidierung der wehrkräftigen national-revolutionären Organisation Promoda in den Jahren 1927/28.



Aus Polen zurück
Panzertruppen, die nach Beendigung des Feldzuges in Polen wieder in Me Demet zurückgeführt sind, werden am Strandenburger Tor in Berlin umfahrt. (Presse-Dienst, Sonder-Multipler 2.)



Der Marsch in die Gefangenschaft
Eine lautlos stehende polnische Gefangene auf dem Marsch in das Lager. Im Vordergrund ein anderer Gefolge gefesselter polnischer Kampfmänner. (P.R. Sommerhub, Kst., Sonder-Multipler 2.)



Deutsche Fliegertruppen auf dem Flugplatz von Warschau
(P.R. Kst., Kst., Sonder-Multipler 2.)



Einer von vielen
"Es kann schon mal vorkommen, daß feindliche Flieger nach Deutschland kommen — zusammen mit uns!" sagte Generalfeldmarschall Goering. Hier ein neuer Beweis, daß unsere Luftwaffe jeden Gegner unterwirft: die völlig zertrümmerte Maschine des englischen Fliegerleutnants Thomas, die bei Saarbrücken abgewrackt wurde. (P.R. Tritschler, Presse-Dienst, Sonder-Multipler 2.)

Ruß mit mildernden Umständen

Auf dem Monte Pinco in Rom geschah es vor kurzem daß ein junger Mann ein Mädchen, an dessen Seite er ging, umarmte und küßte. Es kam zu einem Menschenauflauf, da das Mädchen in der Öffentlichkeit erkins in Rom verboten ist, und das Mädchen weiters um Hilfe rief. Ein Polizist führte den stürmischen jungen Mann ab, der sich nun vor dem Gericht zu verantworten hatte. Das als Zeugin auftretende junge Mädchen betonte, daß ihm der junge Mann keineswegs unempfindlich sei; es sei nur furchtbar erschrocken, weil das Ereignis so unerwartet gekommen sei. Die Frage des Richters, ob der Schreck bis zum heutigen Tage angehalten habe, vernichte die Zeugin erlösend. "Er scheint mir eine Weisheit von 20 Jere als genügend" erklärte sie der Richter. "Bis auf genügend" erklärte das Mädchen. "So wollen wir es dabei bewenden lassen," lautete der Richterspruch. Denn da die Zeugin zweifellos ungenügend anmutig ist, muß man bei diesem Ruß mildernde Umstände gelten lassen."

Ein Pferd defektiert

Räuhliche Hucht in den heimatischen Stall

Für die Heeresverwaltung war ein prächtiger Brauner, "Danz", des Gutshofes Vohndorf in Weidenburg ausgemerkelt worden. Er diente einem Offizier als Reitpferd. Eines Tages befanden sich Mann und Pferd eine ziemlich weite Strecke von dem Gutshof entfernt, als "Danz" die Ohren spitzte, wiederholte nach der Richtung seiner Heimat wieherte und nicht von der Stelle zu bringen war. Schließlich wurde er in einem Stall eines Dorfes untergebracht. Als am andern Morgen der militärische Pferdepfleger nach dem Tier sehen wollte, war es verschwunden, und als der Gefangenenführer des Stalles den Stall betrat, fand der Ausreiter noch schallenden zwischen den anderen Pferden. "Danz" hatte in der Nacht die eiserne Kette von der Krippe losgerissen, die Türe durchbrochen und war auf das heimliche Gut zurückgelaufen. Auf telefonische Anfrage ob "Danz" wieder zu Hause sei, mußte er nach dem Standort des Reiters transportiert werden und dann ging es heimlich — nach Polen.

Die wiedergefundene Tochter

Eine höchst romantische Geschichte

Eine höchst romantische Geschichte hat sich, wie "Stampa" und andere Blätter berichten, in Mailand zugetragen. Elisa Frelicati, Gattin eines italienischen Feldherrn, mußte 1922 mit ihrem Mann und ihrer wenige Monate alten Tochter von Wladiwostok nach Genua fliehen. Unterwegs wurde der Mann getötet und die Kleine ging verloren. Vor einigen Tagen nun wurde der Name von einem Herrn Cabetti ihr entlaufener Hund zurückgebracht. Dies war der Anlaß zu einem Besuch im Hause Cabetti und hier entdeckte Frau Frelicati am Halte eines achtzehnjährigen jungen Mädchens ein Medaillon gleich dem, das einst ihre Tochter getragen hatte. Die verlorene Tochter war wieder gefunden! Denn wie sich herausstellte, hatte Vater Cabetti das Kind in Kanton sinchischen Romanen abgenommen und mit nach Italien gebracht.

Der Intendant der Berliner Volkoper, Generaldirektor Reich Cichmann, kann am 11. Oktober 1939 sein 25-jähriges Berufs Jubiläum feiern. Den Mannheimer Theaterfreund wird diese Nachricht mit besonderem Interesse erfüllen, da Cichmann bekanntlich unter Ciofi im Herbst 1926 als Erster Kapellmeister nach Mannheim verpflichtet wurde und, wie ein gutes Jahrzehnt vor dem Nationaltheater geleitet hat. Nach Aufhebung des ihm zunächst vorgesetzten Richard Dietrich wurde Cichmann am 20. März 1939 in Mannheim zum Generalmusikdirektor ernannt, verließ dann jedoch schon mit Abschluß der Spielzeit 1939/40 die Bühnenbühne und wandte sich nach Berlin, wo er von Herbst 1930 bis Herbst 1932 in der Musik- und Kulturabteilung der NSDAP arbeitete. Nach wehrkräftiger Tätigkeit als Leiter des Tonspieltheaters wurde er 1935 nach Berlin zurückberufen, wo er letzter als Intendant der Volkoper mit ideellem Erfolg tätig ist.

Ein Puppenspiel von Alexander von Meichen-Ruhwurm, aus Baden-Baden, schreibt unser Mitarbeiter: Der bekannte Baden-Badener Poet und Gebrauchsgraphiker Joo Fuchmann, der im Jahre 1911 als einer der ersten Wiedererwecker des alten deutschen Puppenspiels mit seinen stöhlischen Marionettenfiguren und deren technisch vollendeten und künstlerisch entzückenden Spiel hervortrat, hat dem Baden-Badener Marionettentheater ein neues Leben eingehaucht. Er hat seit langem, bevor der Direktor und Spielleiter Ernst Gierke zu weiteren Entfaltungen anregte und betrat, Joo Fuchmann, ein neues Spiel aus der Taube zu heben, das Alexander von Meichen-Ruhwurm, der durch seine eigenen feinsinnigen, kulturhistorischen und dialektischen Werken vielbekanntere Kreise, für Baden und das deutsche Puppentheater geschaffen. "Kriechen und Kriechen" betitelt es sich und wurde geschrieben, um zwei schon vorhandenen Puppengestalten Fubonnus, dem alten Pontalene und der jungen Colombine eine neue Noche auf den bunten farbigen Weis zu schreiben: Ein romantischer Liebesdrama von Altertümlichkeit und Jugendlichkeit. Bei den nur zwei gegebenen Figuren ein nicht ganz leichtes Unterfangen, jedoch vom Theater mit so viel Weis und Verstand und künstlerischer Euh am Werk gehen, daß der Erfolg sich erst allmählich zeigte. Meichen-Ruhwurm hat seine Hauptkraft in einem vordringenden Programm aus einem europäischen Dialog Christian Morgensterns und ein Ballett mit verblüffenden Grotteskfiguren.

Hilbert Herrmann

Der Stammtischwitz Wilhelm Baasch geboren. Im Alter von 88 Jahren hat in seiner Geburtsstadt Guben eine der ebendamaligen "Lust am grünen Jäger" bei Braunschwel, Adolf Fried. Hier sah er in den Jahren 1882 bis 1892 regelmäßig die Stammtischstunde des Dichters Wilhelm Baasch. Wie so mancher andere wackere Jäger, hat der Dichter und Unterhaltungsstunde sich versammelt. Ich hat auch Baasch Fried beim Begräbnis und Gehen für die monatlich fortgeführten Versuche und Einträge. Stammtischstunde aus dem Reich der Dichtung geht. Auch die Stammtischstunde ist nicht mehr im "Grünen Jäger" heute, hat Wilhelm Baasch mit Adolf Fried seine Stammtischstunde gehalten. Auch als Gedächtnis war Fried eine bemerkenswerte Erscheinung, der er doch den "Grünen Jäger" nicht weniger als 86-jährig Jahre lang bestrich.



Johannes Niemann

In dem Lustspiel "Die in Polen", der in den nächsten Tagen in Mannheim auf der Bühne erscheint.

Neue Bücher

"Das Innere Reich". Zeitschrift für Dichtung, Kunst und deutsches Leben. Herausgeber: Paul Albrecht. September-Heft: Albert Langen/Georg Müller, München.

Mit Gedichten aus Übersichten eröffnet Gerhard Börsch das Bestenbeispiel der Zeitschrift. Ein Beitrag von Clemens Graf Podewils "Schicksalliche Sandholz" läßt das Innere Reichsweises vor uns stehen. In die Tiefe der germanisch-deutschen Vergangenheit führt uns D. G. Schöls einen Blick tun in keinen interessanteren, beiderseitigen Aufsatz über "Die germanische Mitternachtszeit im deutschen Volksglauben". Mit großen dichterischen Leistungen sind weiterhin Klaus Zumber und Georg Wittmann, Gedichte kreieren bei Josef Weinheber, Georg Wittmann, Ludwig Kägel (ein Lobgedicht) und Hans Baumann.

Das Oktoberheft der "Neuen Modernen" hat laut einer Fußnote auf der ersten Seite am 21. August Redaktions-änderung gehabt. Es weis also noch nichts von all den neuen Novembertiteln der Zeitschrift, die während der letzten Wochen an uns herangetrieben sind und dem Umgang mit modernen Dingen nicht ein recht anderes Gesicht geben haben. Trotzdem — und das ist wirklich das größte Lob für die Redaktions-Änderung — findet man eine Menge hübscher und wertvoller Berechnungen, dazu sogar ein großes Preisangebot. Das 1939 vom gemeinsamen Verlagsvertrieb, das bestimmt dem Dichter in aktuellen Thema "Neue und Alte" mit. Eine wahre Freude für Kunstlover und Dichter. Die Dichtung hat auch die Aufmerksamkeit über den wehrkräftigen Reich, lassen sein, deren kühne alte Volkstumswörter man noch diesen Anleitungen ohne Schwierigkeit nachvollziehen kann.



Mannheim, 9. Oktober.

Jetzt wird es aber höchste Zeit!

Morgen spätestens müssen die Haushaltslisten u.ä. für die Personalkaustnahme ausgefüllt werden. Wir weisen hierauf auf die am vergangenen Freitag erlassene Bekanntmachung des Oberbürgermeisters...

In der Spalte 2 ist bei Ehefrauen auch der Mädchennamen anzugeben. Verheiratete müssen in der Spalte 3 den Vornamen angeben...

Zur Erfüllung der Wehrverpflichtungen ist es notwendig, daß auf Seite 4 der Haushaltsliste hinsichtlich der männlichen Haushaltsangehörigen der Geburtsjahre 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919 und 1920 die verlangten Angaben richtig und vollständig eingetragen werden.

Freiwilligkeit in der Haushaltsvorwahl ist in seinem Haushalt lebenden Personen einschließlich der Untertanen. Es ist unerlaubt, die Vorwände für die Personalkaustnahme vorzuschieben...

Postdienst mit D-ten der besetzten Ostgebiete

Von jetzt an sind regelmäßige Postarten aus dem Reich nach einer Reihe von Orten in den besetzten Ostgebieten zu innerdeutschen Gebieten anzuordnen. In dem Verzeichnis dieser Orte...

* Eine langjährige Leiterin der WAZ, seit 50 Jahren, Frau Luise Reiche, ist am 4. d. M. im Alter von 92 Jahren, in voller Blüthe ihren 72. Geburtstag feierte.

„Unverwundbar sind wir Blutigen“ Aber vor dem Mannheimer Arbeitsgericht hörte die Liebe auf

Wenn es um das Geld geht, hört die Freundschaft auf...

Diese Freundschaft kommt langsam auf Doppelseiten daher, wenn es sich um Verwandte handelt. Der Fall erzählt sich in dieser Weise: In der ersten Verhandlung vor dem Arbeitsgericht war ein Verhältnis mit 150 Mark protokolliert worden...

Der zweite Akt — einige Monate später an gleicher Stelle — brachte das Auftreten der Kronzeugin, der Schwester des Klägers. Sie sagte aus, daß die Frau des Beklagten, daß sie über und über dem Klägers Schwester, von dem klägerischen Verlangen gewahrt habe...

Man kam dann die „Familieneschichte“ auf. Die Kronzeugin ist erkrankt. Sie hat in ihrer Schwester einen Bruder, den Kläger. Die Frau, zwischen Mann und Bruder geteilt, steht häufig unter Beeinträchtigung des ersten Die Schwester (Heugün) darüber empört, daß mit Familienmitgliedern aus, die hatte in einer Sitzung auf Befragen erklärt, daß sie nichts gegen jemand habe. Jetzt wird erkennbar, daß die Parteien Partei unter und gegenüber erstreben.

Das Geld — die paar Mark, gemessen an dem höheren Prinzip natürlich menschlicher Bindung — wird zum Sprengstoff einer Familie. Keiner der Beteiligten in dieser Klageschleife hat das Gefühl, daß in dem anstrengenden Räumen mehr zu verlieren ist als Geld. Jeder einzelne handelt aus seinem individuellen Rechtsgefühl heraus und versteht nicht, daß es Situationen gibt, in denen man lieber einmal Geld davonlassen lassen muß, als es erlangen.

Die Gerichtsverhandlung steht an der Spitze des Reichs. Beide Schwestern sind bereit, zu Kompromissen zugunsten des Mannes, die andere zu...

Jetzt erst recht Berufserziehung

Bald beginnen die Lehrgemeinschaften der DAF

Über den Wert und den Sinn der Berufserziehung des deutschen Schöpfenden braucht man wohl kein Wort mehr zu verlieren, es könnte höchstens erwidert werden, daß das große Wert, das sich die Deutsche Arbeitsfront zur Aufgabe gestellt hat, in der Kriegszeit nicht unterbrochen werden dürfte...

Aus diesem Grunde legt die Deutsche Arbeitsfront auch in diesem Winter ihre Lehrgemeinschaften vor. Es gilt, den schaffenden deutschen Menschen lebensfähig zu machen. Der Volksgenosse, der nur auf eine Spezialbeschäftigung eingeschränkt ist, wird verloren, wenn die Welt ihm auf einem anderen, ungewohnten Arbeitsplatz fehlt...

Die werktätige Jugend ist bereit Reichsjugendappell in den Mannheimer Bezirken

Eine Vorkurde aus ungewöhnlicher Zeit. Am Montag, nach heftigen Kämpfen in der Frühlingsschicht, haben die Jugendlichen der Reichsjugendappell in ihren Betrieben. In den Großbetrieben haben natürlich die Betriebsleiter die Befugnisse, kleinere Betriebe lösen sich zusammen oder markieren gemeinsam in den nächsten Betriebsräten, wo das nicht möglich war, zum Beispiel bei den Handwerkern...

Konkreten war die männliche Jugend bis zu 18 Jahren, die weibliche bis zu 17 Jahren. Einige erschienen in Uniform, die meisten aber in der täglichen Arbeitskleidung. In der Mannheimer Bezirksleitung wurde ein Lied von der Jugend gesungen, das den Inhalt des Reichsjugendappells in sich faßte...

Kaum waren seine Worte verklungen, da hörte man auch schon aus dem Vorkursprecher Panfarenklänge...

Entbindungen möglichst dabeim

Die Diensthelfer des Reichsjugendappells sind mit... Es ist durch die augenblicklichen Verhältnisse notwendig geworden, daß die Kranke während der Entbindung möglichst dabeim bleiben...

Pfingstpreise — heimlich...

Der Betriebsleiter in einer ausländischen Fabrik war krank. Es sollte Pfingsten, das heilige Fest, und der Mann wurde so krank, daß es offenbar das Ziel nicht mehr beglücken konnte, es hätte es ab. Dies kam dem Vorgesetzten des Unternehmens merkwürdig vor, er forschte nach, daß kein Mann so krank werden konnte...

Eine menschliche Hyäne

Wegen Plünderens im geräumten Gebiet zum Tode verurteilt... Zwei Arbeiter, 1. Oktober. Wegen Plünderens im geräumten Gebiet verurteilt das Sondergericht beim Landgericht in Trier den 48-jährigen Arbeiter Josef Schindler zum Tode...

Wegen Plünderens im geräumten Gebiet verurteilt das Sondergericht beim Landgericht in Trier den 48-jährigen Arbeiter Josef Schindler zum Tode und zum Abstrafehaft in der Hohenfels (Württemberg) abstrafehaft. Diebstahl, Betrug, Raub und die Verfolgung enthält als unerbittlich entfallen werden.

Wie schnell darf ich fahren?

Nach reichsministerieller Verordnung beträgt seit dem 1. Oktober die höchzulässige Fahrtafelgeschwindigkeit für Kraftfahrzeuge innerhalb geschlossener Ortschaften 40 Kilometer je Stunde...

Nach Zubehöre richtig beleuchten!

Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß auch die Fenster von Pferdeboxen mit Glühbirnen der Dunkelheit für die vorzuziehende Beleuchtung ihrer Fahrzeuge zu sorgen haben.

Neue Schlechtwetterregelung für den Winter 1939/40

Der Reichsarbeitsminister hat als Vorkurs der Reichsarbeitsministeriellen Sonderverordnungen der Reichsarbeitsministeriellen Sonderverordnungen der Reichsarbeitsministeriellen Sonderverordnungen...

Geusenhafter Mord

Mutter bei ihren Sohn getötet und vergiftet. Frankfurt a. M., 7. Okt. In dem hiesigen Kriminalgericht wurde heute eine ungewöhnliche Mordtat bekannt...

Sänger schließen sich zusammen

„Niederhalle“ und „Harmonie“ fügen sich zusammen. Unter dem so oft schon mehrmals erwähnten Dirigenten- und Musikleiter Friedrich Wilfer, unter dessen Kreisleiterschaft, finden sich an jedem Sonntagvormittag um 10 Uhr die Sängerkreise der Männergesangsvereine „Niederhalle“ und „Harmonie“...

5 Burken beginnen 30 Diebstähle

Der Diebstahl war ihr „Jagdrevier“. I. St. Pauli, 9. Okt. Der Kriminalkommissar ist es gelungen, 100 Diebstähle von vier zu untersuchen, die sich in einer Diebstahlserie zusammengefaßt haben...

Nahwinter rechnen mit gutem Herbst

Das Ernteaufgebot, 9. Okt. An der Höhe sind die Meteorologen überaus zufrieden. Die allgemeinen Verhältnisse sind jedoch nicht von Anfang Oktober einsetzend, der günstige Winter auch später, so die Temperatur...

Das Keitern beginnt in der Pfalz

Reisbrot, 8. Okt. In der Pfalz beginnt der Winter. Die Pfalz ist ein der Winter der Pfalz, der Pfalz ist ein der Winter der Pfalz...

Wegen Plünderens im geräumten Gebiet zum Tode verurteilt

Wegen Plünderens im geräumten Gebiet verurteilt das Sondergericht beim Landgericht in Trier den 48-jährigen Arbeiter Josef Schindler zum Tode und zum Abstrafehaft in der Hohenfels (Württemberg) abstrafehaft. Diebstahl, Betrug, Raub und die Verfolgung enthält als unerbittlich entfallen werden.

Various small news snippets and advertisements on the right side of the page, including local reports and notices.

